

Das Frontkämpferkreuz unter den Orden Hindenburgs

Berlin, 27. 8. Nachdem der inzwischen verewigte Herr Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg durch Verordnung vom 13. 7. ds. J. das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer und für die Witwen und Eltern gefallener Kriegsteilnehmer gestiftet hatte, hatte der Herr Reichskanzler leinerzeit in Aussicht genommen, dem Generalfeldmarschall als dem obersten Führer im Weltkrieg zu bitten, als erster das Ehrenkreuz anzulegen. Dadurch wäre der Ansehensgrad für die Streiter im Weltkrieg, ihre Angehörigen und Nachkommen sehr hoch, die höchste Weihe gegeben worden. Das inzwischen eingetretene Hinscheiden des Herrn Generalfeldmarschalls hat die Ausführung dieser Absicht verhindert. Entsprechend dem Wunsch des Führers und Reichskanzlers beland sich jedoch auf dem Ordensschiff, das bei der Belagerung des eingeschlossenen Generalfeldmarschalls dem Gange vorangetragen wurde, neben den übrigen Kriegsebenen des Verbliebenen auch das Frontkämpferkreuz.

Der „Excellor“

über den Familienrat der Habsburger

Paris, 27. 8. Der „Excellor“ bringt Einzelheiten über den Familienrat der Habsburger in Wien, der unter dem Vorsitz des Erzherzogs Eugen stattfand. Es sei dabei beraten worden über die Verheiratung des Erzherzogs Otto (sog. Auguste) mit einer italienischen Prinzessin, die Wiedererlangung des Familienvermögens der Habsburger in Österreich und die Möglichkeiten einer Wiederbelebung des Thrones. Erzherzog Otto habe in den ungarischen Parlamenten Kandidat verloren, da er neuerdings die Thronanwartschaft des Erzherzogs Joseph, der während des Weltkrieges die ungarischen Truppen befehligte. Eine solche Anwartschaft würde angeblich von der kleinen Entente zugelassen werden. In Wien fliegen die Nachrichten des Erzherzogs Otto von Tag zu Tag. Bundespräsident Miklas soll keinen Vorken sein, zum Glück des Erzherzogs Eugen als Reichserbsprinzen räumen wollen. Das würde eine Art Heiratsanbahnung zugunsten der Thronerbenfolge der Habsburger sein. Die Habsburger genießen übrigens die sehr lässige Unterstützung des früheren Königs Alfons von Spanien, der in allen Wiener Kreisen für die Wiedererlangung der Habsburger werbe.

Der zweite Messetag

Leipzig, 27. 8. Der Ueberblick über den Messeserfolg und die Verkaufstätigkeit am Messetage führt zu dem Schluss, daß in allen Teilen eine besondere Bedarfslage in erster Linie natürlich für den Inlandsbedarf vorgenommen wird. Man kann nicht von irgend welchen Rekordabschlüssen berichten; das hat aber auch kein vernünftiger Mensch von dieser Messe erwartet. Es ist aber wieder die Feststellung zu treffen, daß jene Stimmen, die vor einigen Jahren für die völlige Festschließung der Herbstmesse erhoben worden sind, von der wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Herbstmesse ab abzurufen geführt werden.

Bemerkenswert für die Geschäftstätigkeit am Messetage ist vor allem auch das Einlegen des Auslandsinteresses.

Kleinere Exportaufträge sind bereits heute schon erteilt worden, so in Galanteriewaren, Edelmetallen, Uhren und Schmuckwaren, auch Eisen- und Stahlwaren. Im übrigen wird der Inlandsbedarf, wie schon gesagt, planmäßig eingedeckt. Dabei ist zu bemerken, daß beispielsweise bei Glaswaren nicht nur besseres Preisniveau, sondern auch hochwertiges Material gefragt ist; ein sogar gutes Geschäft hat die Abteilung Gebrauchsgüter gemeldet. Auch Steingut, namentlich Steingut, wurde zufriedenstellend verkauft.

Auf der Textilmesse ist ein sehr harter Bedarf.

zu verzeichnen gewesen; in einzelnen Abteilungen ist auch bereits ein ganz befriedigendes Ergebnis erzielt worden; hier insbesondere für Gariken, Dekorationsstoffe, Damenkonfektion und textile Einrichtungsgegenstände wie Teppiche und Bettdecken. Das heurückliche Interesse galt aber natürlich der vorgeführten Weiterentwicklung der



Münchener Verkehrspolizei in Weiß
Diese weiße Sommeruniform wurde jetzt nachweislich in der Markstadt getragen. Falls sie sich bewährt, soll sie für die gesamte Münchener Verkehrspolizei eingeführt werden.

Festliche Tage für die Gundersdorfer Feuerwehr

Gundersdorf. Unser Ort fand am 25. und 26. August im Festlich. Reicher Blumen- und Flaggenputz prangte an allen Häusern und zeigte engste Verbundenheit mit unserer jungen, freiwilligen Feuerwehr, die nach Monaten mühsamsten Schaffens, großen Mühen und Opfern auf dem neuerfindenden Übungsfeld diesen nebst Gerätehaus und Steigturm zu weihen in der Lage war.

Schon seit Wochen reichte sich mit letzterem Ausbauer in der Kompanie sowie im Spielmannszug Übung an Übung, um am Weibetage bestehen zu können und diesen würdig zu gestalten.

Die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr Gundersdorf unter Leitung ihres verdienten Dirigenten spielte bereits am Samstagabend auf dem Festplatz auf, der sich unter fleißigen Händen zu einem Teil in eine Wadenstadt gewandelt hatte. Reges Treiben füllte unter Teilnahme der Einwohnerschaft den Abend aus.

Am Sonntag früh 8 Uhr fand Weidruf durch Spielmannszug und Kapelle statt. Um 8 Uhr stellte die Wehr auf dem Festplatz zur Übung der Gefallenen

und Kranzniederlegung am Ehrenmal. Stellvertretend Reich gedachte in kurzen, markigen Worten bereit, die für uns und ihr Vaterland geblieben und ihr Leben dahingegeben.

Im Verlauf des Vormittags rückten die Wehren von Frankenberg, 1. bis 4. Kompanie, mit schneidiger Marschmusik an, gefolgt von der 2. Kompanie durch Herrn Brandmeister Schmidt; des weiteren die Wehren von Jallena, Niederlichtenau, Sachsenburg, Dittersbach, Arumbach sowie die Jägerwehren der Firmen Steiner & Sohn und Hammerbleiche.

Waher Herr Bürgermeister Gutte waren auch die Herren W. Bunge als Ortsgruppenleiter der NSDAP und die Herren Brandmeister Berthold und Brandmeister Frank, Frankenberg, erschienen, um, leider durch höhere Verpflichtungen in Anspruch genommen, wenigstens auf kurze Zeit ihre Teilnahme zu bekunden.

Um 10 Uhr begannen die Schulübungen

im Fußmarsch, an Geräten, Spritze und Steigturm. Ihnen folgte die Angriffsbauung auf Stadtpark Lindenhof, an der gleichzeitig die Stelnerische und die stark vertretene Niederlichte-

Rumtscher und hier insbesondere dem Rumtscherbenfaden, dem

Bistragarn.

Wir haben hier keinesfalls einen Ersatzstoff im Sinne jener synthetischen Erzeugnisse, mit denen wir uns in der Kriegs- und Nachkriegszeit befehen und begnügen mußten; es ist hier ein vollständig neuer, in sich einheitlicher Stoff geschaffen worden, der den Charakter des Erbsches überhaupt nicht mehr besitzt, sondern der in der Tat selbst gegenüber der reinen Seide wesentliche Vorzüge aufweist. Dabei ist das Bistragarn nicht nur als Kunstseide, sondern durch Beimischung von Wolle mit dem Namen „Wollstragarn“ oder gemischt mit Baumwolle oder Leinen zu sehen. Ten besten Erfolg haben dabei die kunstfertigen Stoffe feinerartigen Charakters, die alle Vorteile des Leinentoffs in sich vereintigen und andererseits doch das höchste Knittern oder die Steifheit des Leinens nicht aufweisen. Im Nachklang zu den Darlegungen des Reichsbrandpräsidenten Dr. Schacht vom Sonntag wird gerade dieses Gebiet der textilen Erzeugnisse nicht nur von Inländern, sondern auch von Ausländern sehr aufmerksam betrachtet. Man hofft, daß die Auftragserteilung in solchem Umfang vorgenommen wird, daß schon im Anschluß an die Herbstmesse nicht nur die bereits getroffenen Einrichtungen mit lohnender Arbeit versehen werden können, sondern daß die Industrie durch das Ergebnis angeregt wird, diese Einrichtungen zu erweitern und zu vermehren.

Für Handtücher und Strümpfe glaubt man auf hinlängliche Aufträge insbesondere aus England rechnen zu dürfen.

Der Abend brachte eine Tagung „Deutsche Wirtschaftswerbung auf der Leipziger Messe“.

Aus Heimat und Vaterland

Es mit einem X gekennzeichneten Ausstellungen unter Meier Hubert hat Preisverleihungen, deren Nachdruck mit genauer Genehmigung (Frankenberger Tageblatt) gestattet ist.

Frankenberg, 28. August 1934.

Der Reichsjugendführer spricht zu den Eltern

Die Stunde der jungen Nation findet in dieser Woche am Mittwoch von 20.00 bis 20.30 Uhr statt, nicht wie ursprünglich vorgesehen, von 20.25 bis 21.00 Uhr. Im Rahmen dieser Sendung spricht der Reichsjugendführer Baldur von Schirach von 20.00 bis 20.10 Uhr zur deutschen Elternschaft. Der Abteilungsleiter Rundfunk der Reichsjugendführung ordnet hierzu an: Für die am Mittwoch, den 29. August abends von 20.00 bis 20.30 Uhr stattfindende Sendung „Stunde der jungen Nation“ mit einer Rede des Reichsjugendführers an die deutsche Elternschaft ordne ich hiermit

Gemeinschaftsempfang für die gesamte Hitler-Jugend an. Besondere Anordnungen ergeben wegen der Hitze der Zeit nicht.

In Frankenberg hören DJ. und DJW. die Rede des Reichsjugendführers am 29. 8. 20.00 Uhr im Hofsaal der deutschen Oberschule mit Realschulung.

Anton Günther singt bei uns!

Im Rahmen einer großen Konzertsandveranstaltung

nauer Wehr, beide mit Motorsprachen, akko teilnahmen.

Die Kritik oblag den Herren Hauptmann J. H. Hammerbleiche, und Brandmeister J. H. m. f. s. Dittersbach.

Mit Stolz und Bewunderung wurde der Verkauf der Wehr verfolgt, besonders die Leistung der Lichtensauer Wehr mit ihrer Motorsprache (S. Siegeth).

Abgesehen von geringfügigen Beanstandungen darf die Leistung der tätigen Wehren ohne weiteres als vorzüglich angestrichen werden.

Nachmittag 13 Uhr fand Stellen zum

Bestung statt. Unter Vorantritt der Mitglieder der NSDAP, den Schütz Jägerjugend und Jungstarkabend, marschierte der städtische Festzug unter schneidigen Marschschritten durch die Straßen des Ortes.

Anschließend fand die Weihe

statt, eingeleitet durch einen feierlichen Prolog, gesprochen von dem Schuler Helmut Reich.

Ihm folgte die Begrüßungsansprache durch den Brandmeister, Herrn Emil Spröb. Sodann nahm Herr Bürgermeister Gutte die Weihe vor.

In markigen Worten zeichnete er ein Bild von der Entstehung und Gründung der freiwilligen Ortswehr, von deren Dienst- und Schaffensfreudigkeit, vor allem aber auch von der Notwendigkeit einer freiwilligen, in allen Anforderungen gut und vorzüglich durchgeschulten Wehr, damit auch in unserem Ort der Waffenspruch Geltung erhalte: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr!“ Weiter gedachte er unseres geliebten Führers und Kanzlers, unter dessen einzig bestehender Führung es erst möglich geworden sei, an diese Aufgaben heranzutreten und sie durchzuführen.

Ein dreifaches „Sieg-Heil“ und unser herrliches Deutschland- und Gott-Weisheit-Lied gaben diesem Weisheit begeisterten und würdigen Ausklang.

Nach der Weihe gab es auf dem Festplatz, der von fleißigen Händen herangezubereit worden war, allerhand Belustigungen bis zum Eintritt der Nacht. Die Abendstunden galten einem Kameradschaftsabend in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Kleinereichen Gasthofes.

Wäge es der jungen Wehr auch fernherhin vergönnt sein, weiter vorwärts zu schreiben, sich weiter auszubilden und auszubauen zum Wohle der Gemeinde, zum Wohle der Gesamtheit unter dem Motto: „Einer für Alle! Alle für Einen!“

der NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“ aus Anlaß der hier stattfindenden Tagung der Deutschen Arbeitsfront, Kreis HSA, wird am kommenden Sonnabend der Kreisvorsitzender und Sänger Anton Günther im Kaiserhof singen. Wir machen auf diese Veranstaltung schon heute aufmerksam.

Die Wlbeder Kinder

kommen am kommenden Freitag 23. 9. Uhr hier an. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Kinder sich an der See alle recht gut erholt, Einzelheiten darüber werden wir später noch veröffentlichen. Schon heute aber danken Eltern und Kinder der NS-Volkswohlfahrt dafür, daß sie diesen Ferienaufenthalt an der Ostsee für eine Anzahl Frankensberger Kinder ermöglicht hat.

Frankenberg vor 20 Jahren

Am 28. August 1914, vormittags 9 Uhr, erschien das 39. Sonderblatt des „Frankenberger Tageblattes“, das von dem großen Siege der deutschen Truppen aller Stämme auf dem westlichen Kriegsschauplatz berichtete. In dem großen Gebiet zwischen Cambrai und den Dogesen waren die Franzosen gefangen worden und befanden sich in vollem Rückzuge. Aus Anlaß dieses Sieges fanden sich so berichtet unser Tagesblatt von jenem Tage, in froher Stimmung, wie allabendlich seit Kriegsbeginn, auf dem Marktplatz vor der Geschäftsstelle des Tagesblattes Tausende ein, um sich der Taten unserer braven Soldaten zu erfreuen und neue Nachrichten zu erwarten. Den Höhepunkt des Abends bildete der Anmarsch des Seminarschloßes, der in begeisterten Schreien patriotische Ueberfänge, denen man lauten Beifall erteilte. In ein zwischen den Gefängen eingestreutes Hoch auf unsere siegreichen Heere stimmte die große Menge freudig ein. Gerade als die schließliche Feier beendet war, konnten wir bekanngeben, daß das östlich von Lunelle erbaute härteste Sperrfort der Franzosen in deutschen Besitz ist. Mit begeistertem Hurra nahm man diese Meldung auf.

Während man damals hier den Sieg auf dem westlichen Kriegsschauplatz feierte, war in Ostpreußen jene gewaltige Schlacht geschlagen, durch die der Name Hindenburg dem deutschen Volke erstmalig mitgeteilt wurde. Am Sonnabend, den 29. August, meldete eine weitere Sonderausgabe unseres Blattes jenen ersten, denkwürdigen Bericht über diese Schlacht: „Unsere Truppen in Ostpreußen unter Führung des Generalobersten Hindenburg haben die vom Rarew vorgetragene russische Armee in Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Silgenburg-Orielsburg geschlagen und verfolgt sie jetzt über die Grenze. Generalquartiermeister v. Stein.“

Dieser ersten Meldung folgten dann Schlag auf Schlag neue Nachrichten, bis sich der gewaltige Erfolg unserer Truppen in seiner ganzen Größe zeigte.

Am 28. August 1914 hatte aber auch ein Seegefecht in der Nordsee stattgefunden, bei dem u. a. der Matrose Otto Kähler, Sohn des ehemals in Frankenberg wohnhaft gewesenen Vatermeisters Max Müller, den Tod fürs Vaterland erlitt. Diese Todesnachricht ist nach den

Aufzeichnungen unseres Blattes die erste, die von den Kriegsschauplätzen nach Frankenberg kam.

60 Jahre Schienenweg Hainichen-Kohwenz

Am heutigen 28. August sind 60 Jahre verflossen seit der Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecke Hainichen-Kohwenz. Bereits im Jahre 1868 waren die Städte zu Frankenberg, Hainichen und Kohwenz um eine Eisenbahnverbindung zwischen Niederwiesa und Hainichen, eröffnet am 1. März 1869 und der Leipzig-Döbeln-Trebnitz Bahn auf Staatskosten bemüht. Es wurde nach langen Verhandlungen eine Gesellschaft gegründet, die im Sommer 1872 den Bau begann und am 28. August 1874 den Betrieb eröffnete. Da die Betriebseinnahmen die Betriebskosten nicht deckten und die Gesellschaft die Ausfälle nicht aufbringen konnte, ging das Unternehmen am 10. August 1876 in das Eigentum des sächsischen Staates über.

Volksschule Frankenberg

Hindenburg-Gedächtnisfeier

Am Montag Morgen fand für die Oberklassen eine Gedächtnisfeier für unseren verewigten Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall v. Hindenburg statt. In den Unterklassen wurden kleine Klassenfeiern veranstaltet.

Eingeleitet wurde die Gedächtnisfeier mit dem Trauermarsch aus der Sonate Op. 26 von Beethoven, von Herrn Kantor Graubner gespielt. Herr Jirnekin hielt die Gedächtnisrede. Er begann mit der Schilfnotenlesung aus dem Psalm 90 und aus der Offenbarung: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Am 2. August, also 20 Jahre seit dem Kriegsausbruch, durch Deutschland die Trauertage von dem Ableben unseres Reichspräsidenten alle, Hand ein ganzes Volk, ja die ganze Welt unter dem Eindruck dieser betrüblichen Nachricht. Unter Kaiser Adolf Hitler konnte am Gange dieses großen Totenlaues: „Der Name Hindenburg wird unsterblich sein.“ Herr Jirnekin gab dann einen kurzen Ueberblick über den Lebenslauf des großen Felden. Tiefe Frömmigkeit und Treue zu Volk und Vaterland sind die großen Helden im Leben Hindenburgs. Nach einem Ausbruch Hindenburgs: „Die Treue ist das Mark der Ehre“, treffen wir in Hindenburgs Lebenslauf überall die Treue. Er wird Soldat aus Treue zum alten Gutsbesitzer, 1866 hätte er bald die Treue zum Vaterland mit dem Tode bezahlt, 1870 keine Treue zum ersten deutschen Kaiser, 1914 ist er wieder bereit. Mit der Schlacht bei Tannenberg ist er dem Volke unvergessen geworden. 1918 leitet er den Rückzug, aus Treue zu seinen Soldaten. 1925 stellt er sich wiederum dem Volke zur Verfügung. Endlich kommt er 1933 den Tag der deutschen Einheit erleben. Er reichte in Potsdam unsern Führer die Hand. Ein großes Leben hatte seine Erfüllung gefunden. Er ist der rechte Vater des Vaterlandes geworden, ein großer Mann, ein großer Mann. Er ist zurückgeführt zu den Wunden seiner treuen Soldaten, die ihm im großen Kriege vorausgegangen sind. In Tannenberg hat er seine letzte Weisheit gefunden.

So ist uns Hindenburg das beste und größte Vorbild für die Treue an Volk und Vaterland geworden. Seine „Erbenerinnerung“, ebenso ein „politisches Testament“ sind Mahnungen zur Treue. Auf die deutsche Jugend hat er sehr gebaut: „Deutsche Jugend, werde einig, treu, hart!“ Die höchste Erinnerung an den verewigten Reichspräsidenten ist daher die selbstlose Treue zu unserem Führer Adolf Hitler.

Die Rede beendete Herr Jirnekin mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unsern Führer. Unzählbar war die Gedächtnisrede durch Gedächtnisvorträge und durch den Gesang des Schulchores. Mit dem Singen der letzten Nationalhymnen und dem Gebet: „Gott hab' mich ergehen“, erreichte die Gedächtnisfeier ihr Ende.

Sonnengereifte deutsche Tomaten

Nun sind sie wieder in Mengen da, Tomaten, köstliches Gemüse des Sommeres! Sonnengereift, daher mit vollem Nährwert. Und sie gleich beliebt bei jung und alt. Nur allmählich fähe die Tomate im europäischen Garten Kult. In Deutschland wurde sie erst in den letzten zwei Jahrzehnten ein Volksnahrungsmittel. Doch nur vollwertig, wie sie der deutsche Gärtner liebt, zeigt die Tomate ihren vollen Nährstoffgehalt und ihre Prozeantennenden geschmacklichen Eigenschaften, denen sie ihre Beliebtheit verdankt. Jetzt sind deutsche Tomaten so preiswert, daß es kein Haushalt veräumen sollte, auch Konserven herzustellen, um den Genuß der voll ausgereiften deutschen Tomaten im Winter und Frühjahr nicht entbehren zu müssen. Tomaten gehören zur richtigen Ernährung, Tomaten helfen mit, den Menschen jung, elastisch, froh und voll arbeitsfähig zu erhalten. Darum: Eßt deutsche Tomaten!



Zeni Niefenjaht — die Schöpferin des Films vom Reichsparteitag

Die Filmregisseurin Zeni Niefenjaht, die den vorjährigen Reichsparteitag-Film „Sieg des Glaubens“ gedreht hat, ist mit der gesamten künstlerischen und technischen Oberleitung bei der Aufnahme des Filmes beauftragt worden, der vom Reichsparteitag 1934 geschaffen werden soll.

† Sie werden immer höher, die Sonnenrofen...
† Aufhebung des lässlichen Gelohes über die...
† Tannenberg-Regimentstag des 2.-J.-R. 107

Hohenstein-G. Am Sonnabend und Sonntag...
Niederwiesla. Der auf der heiligen Frauen...

Tannenberg-Regimentstag des 2.-J.-R. 107

Hohenstein-G. Am Sonnabend und Sonntag...
Niederwiesla. Der auf der heiligen Frauen...

Hohenstein-G. In der Nähe von Oberlung...

Hohenstein-G. In der Nähe von Oberlung...

Geradorf. Eine hier wohnhafte Bergarbeiter...

Zwickau. Die Vertreter der Presse, der...

Zwickau. Nunmehr hat auch die Volkshel...

Werdau. Seit einigen Tagen ist der lang...

Waldenburg. Auf der Römig-Johann...

Großenhain. Im Cammerdorf bei Großen...

Großenhain. Im Cammerdorf bei Großen...

Volkswirtschaftliches Chaos — Nationalsozial. Aufbauarbeit

Im nachstehenden veröffentlichen wir einen Brief...

Ihren Brief erhielten wir. Es freut mich, daß...

Wien, 28. 8. Wie die „Reichspost“ mitteilt...

Wien, 28. 8. Wie die „Reichspost“ mitteilt...

Neuport, 28. In Tampa (Florida) beging...

erfahren! Dort berichtet die Reichsrednerin...

Letzte Zunftspruchmeldungen des Frankfurter Tageblattes

Berlin, 28. 8. Um der Landwirtschaft in...

Baden-Baden, 28. 8. Ein Hochflapler...

Start der deutschen Rundflugflieger nach Warschau

Berlin, 28. 8. Von den 13 deutschen Teil...

Schweres Unheil auf der Ahrerbahn

Duisburg-Hamborn, 28. 8. Auf der in...

Weitere Bergeltungsmassnahmen in Aarnten

Wien, 28. 8. Wie die „Reichspost“ mitteilt...

Selbstmord im Hornissenest

Neuport, 28. In Tampa (Florida) beging...

Inferieren heißt — interessieren!

Mitteilungen der ASDAP.

19.30 Uhr. Erste Dienstag, den 28. 8. Stellen...

Anordnung von Beflagungen.

Reim Beflag von Fährten der Bewegung in...

Mitteilungen der NSDAP.

Die NSDAP stellt heute Dienstag, den 28. Aug...

Mitteilungen der DNZ.

Sämtliche Block- und Zellenwähler haben an der...

Mitteilungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

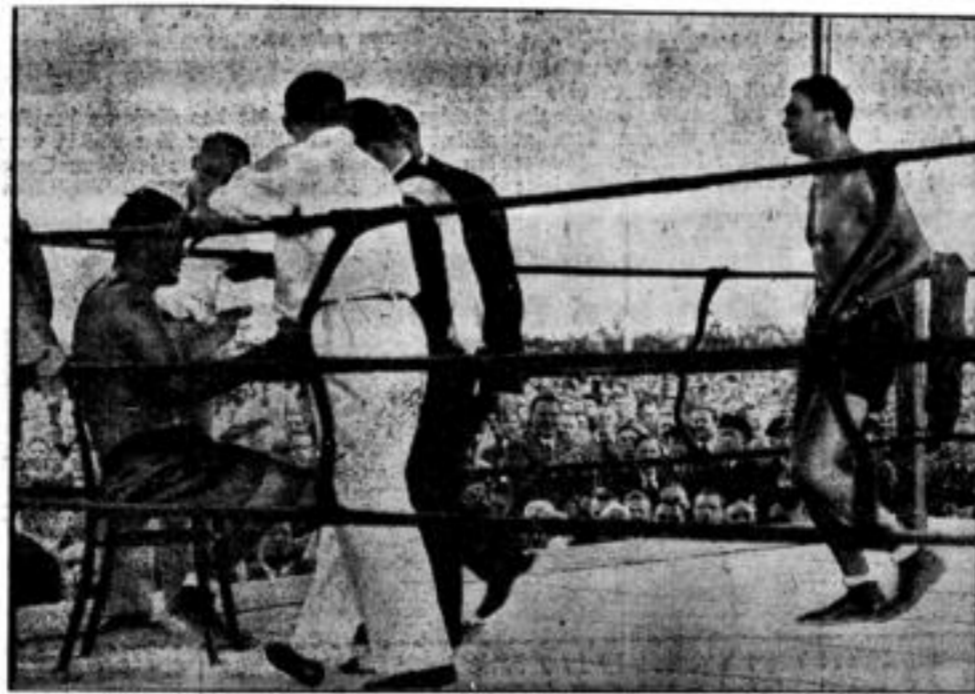
Sämtliche Kameraden und Kameradinnen, die...

Berliner Produktenbörse

Weizen (märk.) 79—80 kg 202, Sommerweizen 80 kg 202, Getreide Erzeugerpreis Preisgebet 5 188...

Der Landesverein Sächsischer Heimatbund auf der Dresdner Jahreschau 1934

In der diesjährigen Dresdner Jahreschau, die ganz auf die frohen Erzeugnisse des sächsischen Umbruchs eingestellt ist, sei seit besonders der Halle des Landesvereins Sächsischer Heimatbund zu empfehlen, hier Einkehr zu halten. Er wird erquickt und belehrt werden. Für den Jugendbesucher aber, der an der Spitze seiner Klasse das große Ausstellungsgebäude durchwandert, sollte es die Hauptfrage sein, den Weg hierher zu finden. Denn beim Heimatbund wird die Besichtigung geboten auf kunstgewerbliche Art. In die Abteilung, die sich mit den geschäftigen Angelegenheiten befaßt. In prachtvollen großen Lichtbildern sind sie zu sehen, die selten gewordenen Bilder unserer heimischen Berg- und Sumpflandschaft. Jedermann tut gut, sich die geschäftigen Arten einzuprägen, auf daß er nicht dem Feindes Überhandnehmen verfallen, kommt er von seinem Ausflug mit einem schönen großen Blumenstrauß heim. Denn das Gesicht des Menschen läßt sich nicht! Da kann man die Leidenschaftlichkeit des Heimatbundes nur dann verstehen, daß er hier außer dem Bild die Pflanze selbst in wunderbarer unermesslicher Farbenpracht vorführt. In der Sächsischen Blumenindustrie ist ihm ein wackerer Helfer entstanden. Man meint auf der Bergmaße selber zu stehen, wenn man sich herniederbeugt zu diesen ebenso naturgetreuen wie kunstvollen Nachbildungen des Ananenstrauchs, des Türkenbundes, des deutschen Grogans. Und drüben überm Gang, da herrscht schon wieder Besichtigung und Aufführung. Dem deutschen Wald ist diese Abteilung gewidmet. Der deutsche Wald in seiner prachtvollen Schönheit als Naturwald, aber auch in seiner fast über zu nennenden Eintönigkeit als bloßer Nutenforst und Pflanzgarten! Der harten Nadelbäumeform des



Neufel gab auf!

Der in seiner Ecke stehende Neufel kann infolge der Verletzung seines rechten Auges nicht mehr zur 2. Runde antreten — ein Bild, das den dramatischen Abschluß des Kampfes Neufels gegen Schmelz (rechts) wirklichkeitsgetreu wiedergibt.

vorigen Jahrhunderts, die so leicht allen möglichen Fortschritten und Witterungsstörungen zur Beute fällt, ist das Idealbild eines wahren deutschen Waldes gegenwärtig, des Waldes in all seiner Pracht. — Kann es nach dieser herrlichen Abteilung noch eine Steigerung geben? Es gibt sie. „Die schöne sächsische Heimat“ ist der nächste Raum überschrieben. Mit einem Mal sind die Ausstellungsmauern zusammengefallen, die große Stadt liegt hinter dir und du schreist dahin wie im Traum. Von einem Städtlein zum andern, von einem Hügel zum andern. Brücken schwingen sich über tiefe Gründe im Hügelland, satt und schwer windet sich der Teufelsküh durch die Aue. Wie mannigfaltig, wie reich ist das Bild unserer Heimat.

Ja, aber achten wir sie auch so, wie wir sollten? Ein ernstes Kapitel schlägt der Nachbarraum auf. „Sünden wider die Natur“. Man darf geradezu die Faust, sieht man sich dieses alten Bauernhaus überst mit Kellern und Kellern aller Art. Das Schlimmste sind doch die Scheunentorgrößen Platte der Berg- und Reisenerde, die wessensfremden Landbauweisen inmitten der heimischen Landschaft. — Webrigens können sich hier auch andere Herrschaften an die Brust schlagen. Wer hat den silbergrauen Buchenstamm dort mit unzähligen Narben überst? Ist dafür das vielbesungene Stadium der ersten Liebe wirklich ein trefflicher Entschuldigungsgrund? Und die Hirsche dort? Ueber und über bedeckt mit südenstlichen Zirkeln. Sollte man glauben? Umgang mit Mutter Grün, welche schwere Disziplin muß du doch sein. Auch das Kapitel „Flughregulierung“ ist lehrreich, wemals nicht „Lamerensstre“ zu betrachten. — Den Höhepunkt der Heimatbund-Ausstellung bietet doch der mit gleich mehreren

Räumen vertretene neueste Zweig der Landesvereinsarbeit: die Reichswälder Vogelwarte. Das ist eine Spitzenleistung schon in ausstellungstechnischer Art. Man spürt das Wallen des als Wissenschaftler und Naturfreund gleich bekannten Vorstandes dieser Abteilung, des Freiherrn von Dietinghoff-Riesch. Man tut den lehrreichsten Einblick in das reiche Vogelleben unseres ost-sächsischen Teils und Heidelandes. Prachtvoll präparierte Vogelbälge liegen mit der Unterseite nach oben auf weitläufigem Gitter. Eine Spleißschleife darunter aber gibt die Ansicht der Oberseite deutlich frei. Und dann die herrlichen Naturaufnahmen alle. Diese Schlangen- und Schmetterlingsbilder, diese Storch- und Reiherphotographien. Prachtvolle Gelegenheits-eindrücke in unser Tierleben bieten sich da. So leicht und spielend muß das alles zu erlangen gewesen sein, denkt da der harmlose Besucher. Von dem halt- und ganzjährigen Launen unseres Forschers in Schlamme, in Moder, wenn es nicht anders geht, auch im hüft hohen blauen Wasser merkt der liebe Mann ja nichts. Namen wie Zimmermann, Bernhardt, Schölze kommen hier zur wohlverdienten Beachtung. Und auch des wackeren Heimatbundphotographen Nowak, der die herrlichen Bergführungen dieser Naturdokumente durchführte, wollen wir dankbar gedenken. Die Waldobere in Admehrsstellung, der zornig aufgepöbelte Uhu, die kämpfenden Hirschkäfer, und die Arome von allem, was jugendliche Fröhlichkeit und die Herausforderung aus Leben bedeutet: der eben flüchtige gewordene Reiter am Horstrand seien aus den vielen Rabinettstücken heraus besonders genannt.

Wahrhaftig — die Heimatbund-Ausstellung in der 1934er Jahreschau, sie macht einen froh und

Die Heimat-Zeitung ist und bleibt der beste Hausfreund!

reich. Noch einmal wendet man sich zurück beim Hinausgehen. Und da liest man an der jenseitigen Wand ein Wort Adolf Hitlers:
„Die deutsche Landschaft muß unter allen Umständen erhalten bleiben, denn sie ist und war von jeher die Quelle der Kraft und Stärke unseres Volkes.“

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 29. August.
Deutschlandsender

- 10.10 Deutsche Volksmusik.
- 15.15 Fürs Kind.
- 15.40 Alte und neue Tanzformen.
- 18.00 Zeitfunk.
- 18.50 Konzert.
- 19.30 Italienisch.
- 20.30 Havelhauber.
- 21.35 Stunde der jungen Nation.
- 22.00 Ergebnis des Rundfunkprediger-Wettbewerbs.
- 22.15 Nachrichten.
- 22.35 Wie kommt der Seewetterbericht zustande?
- 23.00 Ausgewählte Schallplatten.

Reichs sender Leipzig

- 15.20 Deutscher Mensch — Deutscher Geist.
- 16.00 Für die Jugend.
- 17.20 Musik auf 2 Klavieren.
- 18.00 Zingpiel-Treiben.
- 18.30 Mandolinenmusik.
- 19.00 Wieder von Weibens.
- 19.35 Vom Harnisch zur Uniform.
- 20.15 Stunde der jungen Nation.
- 21.00 Ein Abend in Alt-Wien.
- 22.00 Ergebnis des Rundfunkprediger-Wettbewerbs.
- 22.20 Nachrichten, Tanzmusik.



65. Geburtstag des Grafen Arco

Georg Graf von Arco,

der hervorragende Erfinder auf dem Gebiete der Funkentelegraphie und des Fernsprachwesens, der jahreslang an der Spitze der Berliner Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegrafie gestanden hat, kam am 30. August seinen 65. Geburtstag begehen.



Der Goethe-Preis für Böhner

Der Komponist Hans Böhner

erhält am 28. August, dem 185. Geburtstag Goethes, den Goethe-Preis der Stadt Frankfurt — die höchste kulturelle Auszeichnung, die die Stadt zu vergeben hat.

Ditha will dienen

Roman von Lara Haidhausen
Hörbuchverlag durch Verlagsanstalt Manz,
Regensburg

Die Hand bereitwillig auf und legte ihre Hand in seinen Arm. Wenn sie auch keine leidenschaftliche Tänzerin war — ab und zu tanzte sie sehr gern und beherrschte auch die Technik der modernen Tänze vollkommen. Man hatte die schöne, gefeierte junge Kerstin in den Kreisen der Luzerner Gesellschaft stets gern gesehen und sie war lebenswichtig genug gewesen, sich finden zu lassen. Manches Auge folgte dem schönen Paar, als Professor Friedel, der ein sehr guter Tänzer war, Ditha man sicher im eleganten Tango durch die übrigen Paare führte. Auch Franz Hornmann, dem seine Tante ebenfalls entrückt worden war, war auf der Suche nach Ditha herübergekommen und sah nun, an einem im Schatten stehenden Baum gesessen, mit zusammengesetzten Brauen nach den beiden hinüber. Wie leicht sie sich zusammensanden, wie jede Abfahrt des Führenden sofort von der Tänzerin verstanden wurde, wie sie mit leidenschaftlichen Lippen und glänzenden Augen ganz Freude und Rhythmus war. Eine kann mehr zu bündigende Ungehebel liegt in dem Doktor auf. Nahe dem dieser Tanz kein Ende mehr? Alles in ihm war Sehnsucht, diesen schlanken Mädchenkörper auch einmal so in den Armen halten zu dürfen, das süße Gesicht ganz nahe zu haben und zu sich aufzusehen zu sehen, wie es jetzt dem Freunde zusehete. Da war er wieder, der Wunsch, an des Freundes Stelle zu sein, genau wie vorher auch, als im lebenden Bild Käim als Königssohn an dem offenen Glasröckel hielte, aus dem ihm Schneewittchen — eben wieder zum Leben erwacht — halb in faher Befangenheit, halb schon in lebender Verwirrung, entgegenstahelte.

Eine leichte Hand, die sich auf seine Schulter legte, sah Franz aus seiner Betrachtung. „Da sind Sie ja, Franz!“ tönte ihm die Lindners helle Stimme in die Ohren. „Wir suchen Sie schon eine ganze Weile, um Sie zu bitten, sich mit Lore ein wenig zu uns zu sehen. Wir wollen Ihnen doch endlich unsere Bewunderung aussprechen!“
Der Doktor drückte sie und ihrem Gatten herzlich die Hand. „Es hat Ihnen also gefallen? Und was hat denn mein Mädchen dazu gesagt?“
„Ditha?“ Heinz Lindner lachte. „Sie hat gesagt: Mein Onkel Doktor und meine Tante Lore waren doch das Schönste von allem. — Hat sie nicht recht?“
„Was Fräulein Lore anbetrifft, ganz gewiß“, erwiderte der Doktor mit Ueberzeugung. „Sie ist wirklich wunderschön! — Im übrigen werden wir bestimmt kommen, sobald es mir gelungen ist, sie von meinem Freunde Friedel loszuwecken.“
„Sie unterdrückte ein Lächeln. Sie war von Ditha wohl in ihre Kriegslinie eingeweiht, den Professor als Trumpf auszuspielen, und sah mit Vergnügen, wie richtig die Freundin kalkuliert hatte. Sie zögerte auch nicht, die Flamme zu treuer Eidenossenschaft noch weiter zu schüren.
„Nicht wahr“, sagte sie lebhaft, „es ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie sehr Ihr Freund Lore bevorzugt? Ich freue mich heute schon den ganzen Abend darüber. Es wäre ja ein solches Glück für Lore —!“
„Was wäre ein Glück?“ unterbrach Hornmann schloß. „Eins von den vielen zu sein, die Käim schon mit seiner Gunst beehrt hat? Das ist für eine richtig empfindende Frau kein Glück, sondern eine — Demütigung! Aber ich werde Fräulein Lore zu schätzen wissen!“
„Ditha!“ rief die Tochter ihre zierliche Gestalt höher empor. „Das ist wohl nicht Ihr Ernst, Franz. Sie beurteilen Lore nach fast fünfwöchentlichem Beisammensein hoffentlich richtig genug, um zu wissen, daß sie sich selbst schon genug ist gegen zweifelhafte Annäherungsversuche.“

Aber wer sagt Ihnen denn, daß Ihr Freund derartiges will? Wir Frauen haben in solchen Fällen sicher ein feineres und richtigeres Gefühl als ihr Männer und ich bin fest überzeugt, daß Herr Professor Friedel nur eine und zwar die beste Absicht hat, nämlich Lore um ihre Hand zu bitten. Das war's, was ich als ein großes Glück für sie bezeichne.“
Ohne weiter Notiz von der offensichtlichsten Belästigung zu nehmen, die ihre Worte bei dem Doktor hervorgerufen hatten, — eine Belästigung, die so groß war, daß er vergebens nach einer Antwort rang —, drängte sie ihn nach dem Tanzplatz hin. „Sehen Sie doch, Franz, nun ist der Tanz zu Ende. Bitte, holen Sie Lore — wir warten hier auf Sie.“
Mechanisch gehorchte der Doktor, fieberhaft bemüht, Ordnung in seine durcheinanderwirbelnden Gedanken zu bringen. Wie hatte sie gesagt? Lore Berger Käims Frau?! — Sein Hals war plötzlich wie zugeschnürt. Reißend ruhte sein Blick auf Ditha und dem Freunde, während er seinen Auftrag ausrichtete.
War das entscheidende Wort schon gefallen? — Er atmete erleichtert auf. Nein, es schien nicht. Sie hatten wohl beide gerötete Wangen und einen schimmer erhobener Lebensfreude in den Augen — aber von einem geheimen Einverständnis war wohl nichts zwischen ihnen. Und die Freunde, mit welcher Lore sofort die Richtung nach dem Lindnerschen Ehepaar zu einschlug, war offenbar ganz ehelich und herzlich.
Auch daß der Professor so selbstverständlich den Arm seiner schönen Tänzerin behielt und mitging, brauchte seine besondere Bedeutung zu haben. Liebenswürdig begrüßte er sie und ihren Gatten und zog dann abnehmend Dithas Hand an die Lippen. „Darf ich später noch einmal um einen Tanz kommen, gnädiges Fräulein?“
Ditha nickte freundlich Genüge und wandte sich dann den Freunden zu, der Professor aber zog Franz Hornmann einen Schritt zur Seite.

„Franz, hättest du wenige Minuten Zeit für mich? Ich möchte dich um eine kleine Unterredung bitten.“
Dr. Hornmann sah den Freund forschend an: „Genügt der Weg von hier bis zur Restauration, Achim, oder soll ich mich länger beurlauben?“
„Nein, danke“, entgegnete Friedel rasch. „Ich werde ganz ohne Umstände reden.“ Sie folgten in kurzem Abstand den voranschreitenden Freunden. „Ich liebe Fräulein Lore und möchte sie bitten, meine Frau zu werden.“
Franz mußte einen Augenblick stehenbleiben, eine namenlose Aufregung legte sich wie ein dicker Schleier vor seine Augen. In jähem Schwindelgefühl griff er hastig nach einem tief herabhängenden Zweig. „Fräulein Lore?“ Seine Stimme klang heiser.
Der Professor sprach lebhaft, ganz in seine eigenen Gedanken und Wünsche eingesponnen, weiter: „Du wunderst dich wohl, wie das so schnell gekommen ist — ich weiß es ja selber kaum. Ich weiß nur, daß ich dieses Mädchen liebe, wie ich noch keine Frau geliebt habe.“
Franz Hornmann machte eine rasche Bewegung, aber Friedel ließ ihn noch nicht zu Wort kommen. „Ich kann mir denken, was du sagen willst, Franz. Ja, du hast recht — ich war bisher nicht sehr beständig in meinen Neigungen. Aber glaub mir, das kam nur daher, weil alle Frauen, denen ich bis jetzt näher trat, mich nach kurzer Zeit enttäuschten, weil keine den Anforderungen entsprach, die ich an meine künftige Gattin stelle. Lore Berger aber wird mich nicht enttäuschen!“
Mit eigener Energie zwang Franz seine Schuade nieder und setzte mechanisch wieder einen Fuß vor den anderen. Ein heiserer Schmerz war in seiner Brust, ein quälendes Bohren, ein verzweifelter Suchen nach der Lösung des Rätsels, das er sich selber war.
(Fortsetzung folgt.)

Was gibt es Neues in der Medizin?

Von Dr. P. Wäffel

Die Sommerdiarrhöe

Eine ziemlich häufige Erkrankung in der heißen Jahreszeit ist die Sommerdiarrhöe, die allerdings bei Erwachsenen meist in leichter Form auftritt. Meistlich gefährlich kann sie aber Kleinkindern und besonders Säuglingen werden. Tritt noch ein anhaltendes Erbrechen dazu, dann muß man leider allzuoft mit dem Tode des Kindes rechnen. Geachtet sind lediglich die Säuglinge, die mit Muttermilch ernährt werden. Bei künstlicher Ernährung muß man die Milch abkochen und mit dünnem Gerstenklein versehen. Das gerade im Sommer eine regelmäßige Häufung von Darmstörungen beobachtet wird, liegt zweifellos daran, daß der Darm durch die Hitze erschläft und die Schleimhaut nicht mehr widerstandsfähig genug ist, um schädliche Reize mit Sicherheit abzuwehren. Unter diesen Umständen kann schon ein kleiner Därfehler schmerzhaftes Röhren oder entzündende Durchfälle verursachen.

Um diesen, wenn auch nicht immer ernstlichen, so doch stets unangeneimen, Erkrankungen zuvorzukommen, hat der Erwachsene nichts weiter zu tun, als in der Zeit anhaltender Hitze über seine Nahrungsaufnahme zu wachen. Jede Überladung des Magens, jeder häufige oder übermäßige Genuß von eiskalten Getränken und Eispeisen muß vermieden werden. Daneben ist Vorsicht zu üben gegenüber Hülsenfrüchten, Speck und fettreichen Tinten, also den Gerichten gegenüber, die in der heißen Jahreszeit schwer verdaulich werden. Man soll aber nicht nach der anderen Seite hin übertreiben und nun bedenktlich viel Obst und Salate verzehren. Zumindest müssen alle ungelochten Nahrungsmittel vor dem Genuß gründlich gewaschen werden. Kann doch schon die Berührung der Mundhöhle mit unsauberen Fingern einen Darmkatarrh hervorrufen, wenn dabei schädliche Keime in den Darm gelangen.

Bestimmte ernsthafte Krankheiten lassen sich unter Umständen nicht einmal durch sorgfältige Wäsungen der Mundhöhle fernhalten. Typhus und Paratyphus werden häufig durch rohe Milch, Obst, Wurzelgemüse und Fleisch übertragen. Besorgnis erregend ist die Anwesenheit in dieser Richtung, dann muß man auf Rohkost verzichten und diese Nahrungsmittel während des Sommers kochen.

Der Säugling turnt

Im Zeitalter des Sports beginnt sogar das Wickelkind, Gymnastik zu treiben. Nur sagt man hier richtiger: es wird mit ihm Gymnastik getrieben. Der Säugling kann noch nicht selber turnen. Ein leblich und leichtsinnig gefundenes Kind braucht in der Regel noch nicht einmal diese Nachhilfe, denn es stößt seine Muskeln genügend, wenn es tüchtig strampelt und später ausdauernd kriecht. Bei Kindern, die sich nur sehr wenig bewegen, ist aber das Säuglingsturnen durchaus am Platze. Es gilt dann, eine gewisse Muskelchwäche, englische Krankheit oder angeborenen Mangel des Bewegungstriebes zu überwinden. Um das zu erreichen, genügt es oft schon, den Säugling in bequeme Körperlagen zu bringen, aus denen er sich dann selbst wieder befreien muß. Dann kann man auch die Füßchen des Kindes vollumfänglich und seine Beine ein paarmal kalt- und gleichmäßig der Bauchgegend anmähern und wieder abziehen. Eine andere passende Übung, die sich die Kinder gewöhnlich gerne gefallen lassen, ist das „hängen an den Beinen“. Das Kind stützt sich auf seine Hände und wird dabei an den Füßen hochgehalten, so daß es in dieser Lage ein Weibchen mit dem Kopf nach unten hängt. Selbstverständlich darf diese Übung nicht kurz nach dem Trinken vorgenommen werden. Ebenso nützlich und heilsam ist die Bauchlage, bei der das Kind schlingend auf eine dicke Unterlage gelegt wird. Dann hebt man seine Beine langsam hoch, wobei das Kind dazu gebracht wird, sich auf seine Hände zu stemmen. Sollen diese Übungen auch noch so einfach aus und ist es auch erwiesen, daß sie die Entwicklung des Säuglings zu körperlicher und geistiger Regsamkeit günstig beeinflussen, so müssen sie doch erst vom Arzt angeordnet werden. Empfiehlt sie der Arzt, dann läßt man sie am besten von einer ausgebildeten Pflegerin vornehmen.

Gähne den Apatarh fort!

Leider läßt es sich auch im Sommer, zumal bei plötzlichem Wetterumschlag, nicht vermeiden, daß man sich einen richtigen Stoßanpuß holt. Am unangenehmsten wirkt diese Erkrankung dadurch, daß man keine Luft durch die Nase bekommt. Die Atembeschwerden kann man jedoch leicht durch ein einfaches Mittel beseitigen. Man gähnt kräftig und tief. Gähnen läßt sich ja mühelos künstlich hervorrufen, seine Antriebskraft ist sprichwörtlich. Gähnt man also bei Stoßanpuß, dann ziehen sich die Muskeln des Rückens und Halses krampfartig zusammen und pressen den verstopften Schleim heraus. Auf diese Weise werden die Luftwege freigemacht. Ebenso wirkungsvoll ist die „Kinnbadengymnastik“, bei der man abwechselnd auf beiden Mundseiten harte Erwasen kaut, z. B. trockene Brotkrumen, hartes Backobst oder Totkornbrot. Hierdurch werden ebenfalls die Abwehrkräfte der entzündeten Schleimhäute gelöst. Ist erst einmal der freie Atem wieder da, dann läßt sich der übrige Krankheitsprozeß leichter ertragen.

Vorsicht bei Follenturen

Nach und nach zeigt sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß viele Krankheiten im Grunde auf fehlerhafter Ernährungsweise, zu einem Großteil sogar auf dem übermäßigen Überfütterung beruhen. Dabei werden im Körperinneren viel zu viel gar nicht oder nur unvollständig verdaunte Nahrungsmittel erzeugt, durch die der Blutstrom verunreinigt wird, Entzündungsfor-

men in Geweben und Organen sind dann die unmittelbare Folge dieser Vergiftung. Um die giftigen Stoffwechselprodukte einmal gründlich auszuspielen, erscheint eine richtige Follentur sehr nützlich. In der Tat ist eine derart gründliche Umstellung des Stoffwechsels in allen Körpergebieten schon oft der Anlaß zu einem Heilerfolg bei anscheinend hoffnungslosen Krankheiten gewesen, doch gerade weil solche Kuren eine so tiefreichende Einwirkung auf den Gesamtorganismus haben, können sie, nach eigenem Ermessen gebraucht, eine große Gefahr bedeuten. Immer ist daher die Erlaubnis des Arztes und seine

Befenne Dich zum nationalsozialistischen Staat! Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Alle Ortsgruppen-Anstellungen der NSV nehmen Meldungen deutscher Männer und Frauen entgegen.

ständige Beobachtung für das Gelingen der Kur nötig. Am besten bleibt man ihm ständig unter den Augen, was allerdings nur in einem Sanatorium praktisch möglich wäre.

Von der Saar-Treueverbände des Bundes der Saarvereine



Der Ehrenreiter im Festzug



Der Führer und Reichskanzler betritt den Festplatz



Adolf Hitler bei seiner großen Rede

Aus Heimat und Vaterland

Hannover, 28. August 1934

Ausflug

Wärts geht des Jahres Vint.

Nach sind die Tage voll Wärme, im braunen das Grün vorherrschend. Doch mancher Baum trägt schon über und über gelbes, bürres Laub und bringt den ersten wehmütigen Ton in die kostvolle Melodie des Sommers. Ein schwermütiger Philosoph ist er, dieser alte knorrige Baum mit den ersten weißen, saftigen Blättern! Wenn ihn seine Gefährten ringsum verpöten od schiefen frühen Dohrwellens, dann lächelt er still in sich hinein und spürt keine eigenen Gedanken. Er weiß aus jahrelanger Erfahrung, daß ihnen allen das gleiche Los bestimmt ist. Was tuts, daß er ihnen um ein kleines voraus ist. Er weiß, daß alles, was im Frühling und Sommer blüht und zur Frucht reift, sich nach Ruhe sehnt ...

Wir können nicht verhindern: Gehen wir im Hochsommer an solchen Vorboten der zum Schlaf rüstenden Natur vorbei, dann klingt auch in uns ein Ton an, der uns nicht allein an das Schweben des Sommers, sondern auch an den Höhepunkt und bereits beginnenden Abstieg unseres Lebens zu denken zwingt.

Davor schüßt uns kein Augen-Verlöschen! Es nützt nichts, wenn wir solch leise mahnende Vorboten gefühllos zu übersehen uns bemühen. Da gibt es nur ein Gerüststein und ruhigen! Sicheresagen in ewig waltende Gesetze.

Glücklich wollen wir uns preisen, wenn wir den herrlichsten Baum inmitten sommerlicher Schönheit, ohne Weh im Herzen zu betrachten vermögen.

Genehmigte Geldsammlung

Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium teilt mit:

Dem Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der NS ist für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ für den 2. September 1934 die Veranstaltung einer Sammlung auf öffentlichen Straßen und Plätzen von Haus zu Haus, in Gast- und Vergnügungstätten oder an anderen öffentlichen Orten im Sächsischen Staatsgebiet als Ausnahme vom Sammelverbot nachgelassen worden.

Die Drachen steigen ...

Viel früher als sonst ist in diesem Jahre die Ernte gebraten, stehen die Felder wieder leer und weht der Wind über die Stoppeln. Die ersten Drachen der Schulkinder fliegen am Himmel und tanzen hin und her. Das uralte Spiel des Drachensiegenlassens wiederholt sich immer aufs neue und verkörpert einen tiefen Sinn. Durch Gewalt, oft frauenhafte teuflische Gestalten darstellend, steigen die Drachen über den Stoppelfeldern auf und heben am Horizont wie „Fesselballons“, und die Drachenseile — ein feiner Zettel mit Gräten — steigt, vom Wind getragen, auf der Drachenseile in die Luft. Wenn auch ein Drache noch keinen Herbst macht, aber die Zeit ist nicht mehr fern, das Laub der Bäume wird goldgelb, die Jugendgelb rüsten bereits zur großen Fahrt.

So schön und erheben das Spiel mit dem Drachen auch ist, birgt es aber auch Gefahren, auf die alljährlich wieder hingewiesen werden muß. Starkstromleitungen können den Kindern zum Verhängnis werden, wenn die Drachen so unglücklich niederfallen, daß die Seile sich über die Drähte legt. Dadurch, daß sich Drachen in den Hochspannungsleitungen verfangen, sind mehrfach erhebliche Schäden an den Leitungen entstanden. Ganze Bezirke wurden von der Stromzuführung abgeschnitten und Fabriken stillgelegt. Auch besteht Gefahr für den Führer des Drachens. Bewickelt sich ein Drache in einer elektrischen Leitung, so ist das Ziehen an der Seile nicht allein mit Rücksicht auf die Lebensgefahr, sondern auch mit Rücksicht auf eine Beschädigung der Leitung selbst unbedingt zu vermeiden. Dagegen muß das zuständige Elektrizitätswert auf dem schnellsten Wege benachrichtigt werden, damit der Drache bei ausgeschalteter Leitung entfernt wird. Telefon- und Telegraphendrähte sind ebenfalls hinderlich und müssen gelöst werden. Auch in der Umgebung von Flugplätzen muß das Drachensiegen wegen der damit verbundenen Gefahr für die Maschinen unbedingt unterlassen werden. Die Eltern und Lehrer sollten deshalb immer wieder die Kinder auf diese Gefahren und auf die Schäden, die beim Drachensiegen entstehen können, hinweisen und die Kinder dazu anhalten, daß sie ihre Drachen nur auf freiem Felde fliegen lassen.

— **Freiburg.** In den frühen Morgenstunden des Sonnabends fuhr auf der Staatsstraße Rillgenberg-Frauenstein ein Colmnier Wagensitzer mit seinem Auto in der Nähe der Bahnhofsstation Rillgenberg-Colmnitz gegen einen Baum und dann in den Straßengraben. Von den vier Insassen des Wagens wurde der Sparassentastler Walter Morgenstern auf der Stelle getötet und der Stahlbauer Edwin Söhr schwer verletzt. Der Führer des Wagens und der vierte Mitfahrer kamen mit leichten Verletzungen davon. Schlimme Verunglückten kamen aus Colmnitz.

— **Eisenstad.** Bei dem letzten schweren Gewitter, das über unsere Gegend zog, wurde nachts zwischen 1 und 1/2 Uhr am nördlichen Himmel ein nördlicher Regenbogen beobachtet, der sich etwa in der Höhe vom Ehrenmal bis zu den letzten Häusern der Paulsenhammer Straße spannte. Bei dem nördlichen Regenbogen, den man auch als Mondregenbogen bezeichnet, handelt es sich um eine sehr seltene Himmelserscheinung. Wegen der Dichtschwäche des Mondes erschienen die Farben des Regenbogens nur weiß; die Spektralfarben fehlten. Derselbe Naturerscheinung war auch im Schwarzenberggebiet lange Zeit hindurch bei stürmendem Regen beobachtet.